

Bild: Willi Kohlmann (bearb.)

Kreuz – Symbol am Meer



KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. JOHANNES BAPTIST JENA

Liebe Gemeinde,



aus Steinen und einer Welle bildet sich am Ufer des Meeres ein Kreuz: ein Bild aus dem Urlaub auf unserem Deckblatt.

Wenn man im Urlaub wach ist auf solche Begegnungen hin, dann kann man religiöse Erfahrungen im Alltag machen.



Mir ging es in meinem Urlaub im Juli so. Ich war in Wittenberg und Dessau und habe natürlich auch das UNESCO-Welterbe „Wörlitzer Park“ besucht. Dort gibt es eine evangelische Kirche St. Petri. Ich wollte gleich am Anfang hier auch auf den Turm steigen, um mir von oben einen Überblick zu verschaffen. Doch dann sagte mir die

Wächterin des Turmes, eine ältere Dame sei gerade nach oben gestiegen und habe (bei 30° C) einen Kreislaufkollaps bekommen. Nun müsse erst die Medizinische Hilfe durch, solange sei der Turm gesperrt.

Der Himmel war mir verschlossen, und der Kirchenengel ließ mich nicht rein. Eigentlich verschlossen war er auch nicht durch sie, sie hatte nur den Weg freigehalten für die, die dort nun nach oben mussten, um zu helfen: Versperrt war er durch die „Schuld“ eines Menschen. Ich habe mich mit einer Gondel eine Runde auf dem Wasser durch den Park rudern lassen. Dann bin ich zum Turm zurück und habe meine 2. Chance bekommen: ich durfte nun dem Himmel ein Stück näher.

Ja, der Himmel steht prinzipiell allen offen, aber durch unsere menschliche Schuld ist er uns versperrt. Die Kirche wacht darüber, dass der Zugang zum Himmel frei bleibt, und bietet die Taufe und das Sakrament der Versöhnung an, quasi als „Medizinische Hilfe“.

Jetzt im September gehen Studenten als „misioneros“ von Haus zu Haus in Jena und sprechen Menschen auf ihren Glauben an. Vielleicht wird es ja für jemanden zur 2. Chance, dem Himmel ein Stück näher zu kommen.

Einen gesegneten Herbst.

Ihr Pfarrer


Stephan Riechel



In Jena und Apolda vom 17.-25. September 2016

Ungefähr 25 junge Leute machen sich in dieser Woche auf den Weg, um in Jena und Apolda als „Apostel der Freude“ mit möglichst vielen Menschen in Kontakt zu kommen.

Das Herzstück dieser Woche sind die „Tür-zu-Tür-Misiones“: Immer zwei Misioneros machen sich auf und gehen durch die Straßen der Stadt, von Haus zu Haus, von Tür zu Tür. Sie wollen sich Zeit nehmen und Raum schaffen für Gespräche und Themen, die in unserer schnelllebigen Gesellschaft oft keinen Platz mehr finden, und zeigen, dass es auf jeden Einzelnen ankommt. Diese besondere Woche soll für die Gemeinden ein Segen sein.

Die Misioneros sind in diesen Tagen nicht nur eine starke Lebensgemeinschaft, sondern auch Gebetsgemeinschaft. Vor allem die Sorgen und Nöte der Menschen, die ihnen anvertraut werden, bringen sie in der täglichen Anbetung vor Gott. Außerdem bieten sie verschiedene Initiativen in, mit und für die Gemeinden an. Es ist ihnen wichtig, nicht in eigener Sache unterwegs zu sein, sondern mit IHM und für IHN: Jesus Christus. Maria ist dabei Wegbegleiterin, denn es tut gut, wenn sie dabei ist.

In unserem gelben Misiones-Flyer in der Kirche finden Sie das Wochenprogramm für Jung und Alt. Seien Sie alle herzlich eingeladen!



Schwester Maria Elisabeth, Sie haben sich ja schon in einigen Gottesdiensten am 14. August unserer Gemeinde vorgestellt. Trotzdem möchte ich mit Ihnen ein Interview durchführen, damit durch den Gemeindebrief ein größerer Kreis unserer Gemeinde und besonders die, die nicht mehr in den Gottesdienst kommen können, Sie kennenlernen. Zu Beginn steht stets die Frage nach Ihrer Person. Darf ich nach Ihrem Alter und Ihrem Heimatort fragen?

Ich bin 53 Jahre alt und stamme aus dem Eichsfeld und zwar aus

Deuna. Wir hatten zu Hause eine Landwirtschaft. Ich habe noch 5 Geschwister. In Deuna gab es bereits die Heiligenstädter Schulschwestern, die für die Gemeinde sehr wichtig waren. Sie haben mich durch ihre Offenheit und ihr Engagement in der Gemeinde sehr beeindruckt. Sie pflegten zu jedem einen persönlichen Kontakt. In der Kinder- und Jugendzeit wurde ich auch stark von den Angeboten im Marcel-Callo-Haus in Heiligenstadt geprägt.

Sie gehören zum Orden der Schwestern der Hl. Maria Magdalena Postel (SMMP), der bei uns als Heiligenstädter Schulschwestern bekannt ist. Wie kam es zu diesem Namen?

Die Schwester Maria Magdalena Postel ist die Gründerin unseres Ordens, eine Französin. Ihre Nachfolgerin gründete in Heiligenstadt mit 4 Schwestern den deutschen Zweig – sie waren als Lehrerinnen tätig. So entstand dieser Name.

Können Sie uns kurz Ihren Werdegang schildern?

Nach der 10. Klasse erlernte ich den Beruf eines Wirtschaftskaufmanns für den landwirtschaftlichen Bereich. Da ich die Jugendweihe verweigert hatte, konnte ich nicht die Oberschule besuchen und das Abitur ablegen. Ich habe einige Zeit in der LPG gearbeitet. 1986 übernahm ich die Arbeit als Sekretärin im Marcel-Callo-Haus in Heiligenstadt.

Interview mit Schwester Maria Elisabeth Goldmann



Da ich von zu Hause aus einen sehr engen Kontakt zu unseren Schwestern hatte und mich besonders deren Spiritualität faszinierte, reifte in mir der Wunsch, auch zu dieser Gemeinschaft zu gehören. 1988 bin ich in den Orden in Heiligenstadt eingetreten. Ich habe zunächst in der Jugenseelsorge gearbeitet und nach der Wende 1990 - 1992 die Abendschule zum Erwerb des Abiturs besucht. Damit erlangte ich die Voraussetzung für ein Studium. So konnte ich in Berlin ein Studium der Sozialarbeit und Sozialpädagogik aufnehmen, das ich 1996 abschloss. Nach einem Jahr Gemeindearbeit in Bickenriede (Eichsfeld) wechselte ich in das Sauerland nach Bestwig, wo ich 13 Jahre unsere Novizen ausbilden und begleiten durfte.

Sie sind seit dem 15. August die Leiterin unserer Caritasstelle als Nachfolgerin von Frau Nicoll. Das Aufgabengebiet ist die Allgemeine Sozialberatung. Können Sie schon besondere Schwerpunkte für Ihre Arbeit sehen?

Das kann ich im Moment noch nicht. Ich will mich erst bekannt machen mit den vielfältigen Aufgaben, will sehen, viele Anregungen aufnehmen und mögliche „Lücken“ erkennen. Ein Schwerpunkt wird wohl die Ehe- und Familienberatung werden. Auf jeden Fall freue ich mich auf diese Arbeit!

Wie wir bereits von Schwester Ruth erfahren haben, wohnen Sie gemeinsam bei den Missionarinnen Christ in Jena-Lobeda. Haben Sie sich schon gut eingelebt?

Ich habe mich schon nach einer Woche ganz zu Hause gefühlt und bin sehr froh über diese Gemeinschaft.

Welche Betätigung macht Ihnen besondere Freude, d.h. haben Sie ein Hobby?

Ich wandere sehr gern und erfreue mich an der Natur. Zudem bin ich eine leidenschaftliche Pilgerin. Jüngst vollendete ich eine Pilgerreise in Gemeinschaft, die von Heiligenstadt bis an den Gründungsort unserer Gemeinschaft nach St. Sauveur le Vicomte in Frankreich führte über einen Zeitraum von 7 Jahren.

Ich danke Ihnen sehr für das offene Gespräch und wünsche Ihnen ein schnelles Eingewöhnen in Ihren neuen Wirkungskreis, viel Freude und vor allem Gottes reichen Segen!

Ruth Kölblin.

Familiientag „Pfarrmilientag“



Am 01.01.2017 ist es soweit: Die neue Pfarrei „St. Johannes Baptist“ wird gegründet, bestehend aus den ehemaligen Gemeinden Jena und Apolda mit der Filialgemeinde Camburg.

Lange schon wurde in unseren Gemeinden auf dieses Ereignis hingearbeitet:

Vor Jahren entstand bereits der Gründungsrat, der langfristig überlegte, wie ein Zusammenwachsen der Gemeinden gut funktionieren könne. So wurden für das letzte Jahr vor der Pfarrei-Neugründung mehrere Aktionen geplant, die das Zusammenwachsen der Gemeinden auf allen Ebenen fördern sollen: die Gemeinde(n)wallfahrt nach Rom, der Glaubenskurs zur Pfarreigründung nach der Lectio-Divina-Methode und der noch ausstehende Predigtaustausch.

Daneben fand am 20.08.2016 auch ein Familiientag mit dem Titel „Pfarrmilientag“ bei Camburg auf dem Gelände der Cyriaksruine statt, an dem insgesamt circa 50 Personen teilnahmen. Zusammen wanderten wir bei bestem Wetter von dem Camburger Bahnhof zur Cyriaksruine. Diese wollte insbesondere von den Kindern erobert werden: sei es das alte Mauerwerk, das zum Klettern einlud, die mitgebrachten Outdoor-Spielzeuge oder die Kinderschmink-Station. Doch auch für das leibliche Wohl war nach der Wanderung gesorgt: Als der erste Durst gestillt war und die ersten Rostbratwürste auf dem Grill Farbe bekamen, aßen die ersten Kinder schon ihr über dem Feuer gebackenes Stockbrot.

Vor dem Mittagessen gab es aber zunächst noch eine Andacht mit Pfarrer Riechel. Zu Beginn waren alle nach dem Eröffnungslied eingeladen worden, das, was sie derzeit beschäftigt und belastet, zu sammeln und auf Zetteln zu notieren. Das beschriebene Blatt Papier war im zweiten Schritt um einen Stein zu wickeln und zum Kreuz zu legen, als sichtbares Zeichen, dass wir all das, was uns bedrückt, an Christus abgeben können. Die Bibelstelle von den Lilien auf dem Feld (Mt 6,25-34) erinnerte uns dabei daran, dass wir Menschen uns oft um Unnötiges sorgen und dass Gott es ist, der uns gibt, was wir zum Leben benötigen. Von diesem Wissen getragen können wir als Christen stets neu auf unsere Mitmenschen zugehen und zu ihnen barmherzig sein. Dies wurde im Anschluss bei einer Laufballonaktion zugleich eingeübt. Die Familien füllten zusammen Postkarten zur Pfarreineugründung mit guten Wünschen für den Finder aus und schickten diese dann gemeinsam auf die Reise. Eine erste Karte ist in der vergangenen Woche im Pfarrbüro eingegangen: Eine Frau aus Dreiheide hatte die Karte schon am



20.08.2016 gegen 17:00 Uhr in der Nähe ihres Grundstücks entdeckt und sich sehr darüber gefreut.

Nach der Andacht gab es dann Rostbratwürste und es war Zeit zum geselligen Beisammensein, bevor eine Schatzsuche auf die Familien wartete. So bestand über den Tag hinweg die Möglichkeit des Kennenlernens und Zusammenwachsens der Familien untereinander. Es war ein rundum gelungener Tag! Den vielen fleißigen Helfern aus Camburg, Apolda und Jena, die tatkräftig zum Gelingen des Familientags beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmal besonders gedankt!

Sarah Alt



Bilder: Steffen Schneider



Wenn man nach **Frau Ullmann** fragt, weiß jedes Kind, wer gemeint ist. Mehr als 25 Jahren stand sie als Gemeindefereferentin im Dienst der Gemeinde. Für sie war es nicht nur eine Arbeitsstelle, sie lebte in und mit der Gemeinde und war für uns alle ein großer Gewinn.

Aber wie kam es überhaupt dazu? Nach dem Weggang der damaligen Gemeindefereferentin 1988 ging die Initiative von Pfarrer Kramer aus. Er fragte Frau Sternal und Frau Ullmann, die sich bereits ehrenamtlich engagierten, ob sie zur Mitarbeit in der Gemeinde bereit wären. Beide sagten zu und begannen umgehend ihren Dienst. Nebenbei war natürlich noch eine Ausbildung samt Prüfung zu bewältigen, die beide mit Bravour gemeistert haben.

Und was gab es nicht alles zu tun in unserer Gemeinde. In erster Linie war Frau Ullmann natürlich für die Belange der Kinderseelsorge zuständig. Viele heutige Gemeindeglieder hatten bei ihr Religionsunterricht im Gemeindehaus, später auch in vielen Grundschulen im Stadtgebiet. Außerdem natürlich die Erstkommunionvorbereitung für viele, viele Jahrgänge. Diese Aufgabe übernahm sie jeweils im Wechsel mit Frau Sternal. In den letzten Jahren kam es immer häufiger vor, dass sie bereits die Kinder ihrer ersten Religionskinder zur Kommunion führte. Wer einmal als Tischmutter mit ihr zusammen gearbeitet hat, weiß, wie viel Herzblut sie in die Vorbereitungen investierte.

Nicht zu vergessen sind auch die vielen RKWs, die sie mit und ohne wechselnde Kapläne durchgeführt hat. Dabei blieb es nicht nur bei der einen Woche, die in Dorndorf, Erfurt, Ranis, Hütten, Heiligenstadt oder auch mal im Gemeindehaus stattfand. Bereits in den Wochen davor galt es zu planen, vorzubereiten und zu packen. Für alle, die daran teilgenommen haben, waren diese Wochen in der Gemeinschaft Gleichgesinnter eine gute und prägende Erfahrung. Vielen jugendlichen Helfern hat sie die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen einzubringen und sich auszuprobieren. Einige profitieren noch heute von den Erfahrungen, die sie machen konnten, und dem Wissen, das Frau Ullmann bereitwillig weitergab.

Als der Arbeitskreis Kinderseelsorge gegründet wurde, war sie viele Jahre Ansprechpartnerin für alle, die sich ehrenamtlich engagierten, und ermöglichte durch ihre offene, vorurteilsfreie und praktische Art viele neue Formen der Kinderseelsorge. Sie war dabei, als die „Vor-Jugend“ (Kinder der Klassen 5-7) ins Leben gerufen wurde, probte unzählige Krippenspiele mit den Kindern, gab dem RKT (religiöser Kindertag) ein Gesicht und begleitete viele Firmfahrten. In den letzten Jahren hat sie auch die Vorbereitung und Durchführung der Sternsingeraktion mitgetragen und für alle Fragen konstruktive Lösungen gefunden.

27 Jahre im Dienst der Gemeinde



Ihre Mitarbeit war aber nicht nur in der Kinderseelsorge gefragt. Schon nach kurzer Zeit gründete sie einen Frauenkreis, der besonders alleinerziehenden Frauen offenstand. Mehr als 25 Jahre organisierte sie regelmäßig thematische Treffen und Ausflüge und begleitete die Frauen durch alle Höhen und Tiefen des alltäglichen Lebens. In den letzten Jahren weitete sich ihr Engagement in der Erwachsenen-seelsorge auch auf die Begleitung und Unterstützung der Familienkreise unserer Gemeinde aus.

Aber ihre Aufgaben in der Gemeinde waren noch vielfältiger. Ungezählte Male hat sie, wann immer es nötig war, ohne Diskussionen den Dienst des Küsters übernommen. Besonders an großen Festen, wenn unsere Gemeinde in die Stadtkirche ausweicht, sind intensive und zeitaufwändige Vor- und Nachbereitungen erforderlich. Kaum einer fragt sich, wie die benötigten Dinge aus unserer Sakristei in die Stadtkirche gelangen und zurück. Da werden wir sie und ihren Mann in den nächsten Jahren schmerzlich vermissen!

Ein anderer Dienst, der ebenfalls kaum wahrgenommen wird, ist die Bewältigung der Kirchenwäsche. In all den Jahren hat Frau Ullmann stets dafür gesorgt, dass das Altartuch sauber, das Kelchtuch gewaschen und die Rochets der Ministranten ohne Wachsflecken waren, von den notwendigen Reparaturarbeiten ganz zu schweigen. Keiner kennt sich so gut in der Sakristei aus wie Frau Ullmann. Was auch immer man sucht, sie weiß am ehesten, wo es zu finden ist.

Sie hatte stets einen Blick für das Ganze, sah die Dinge, die andere übersahen, und tat, was notwendig war. Viele Stunden ihres Dienstes, die sie für die Gemeinde geleistet hat, waren mit ihrem Arbeitsvertrag sicher nicht abgegolten. Sie hat nicht auf die Uhr geschaut und vieles auch ehrenamtlich geleistet. Dafür danken wir ihr heute ganz besonders und wünschen ihr Gottes reichen Segen!



Gabriele Schröer

RKW in Heiligenstadt



Auch in diesem Jahr fand wieder die Wegfahr-RKW nach Heiligenstadt statt, insgesamt zum dritten Mal. In diesem Jahr haben sich 49 Kinder und Erwachsene auf den Weg gemacht, um mit Jona zu motzen und zu trotzen, denn dies war das Thema der diesjährigen RKW.

So begleiteten Jona und seine Freundin Jabina die Kinder und Jugendlichen durch die ganze Woche in den täglichen Anspielen. Auf diese Weise erfuhren die Schüler und Schülerinnen, dass Jona nicht sehr begeistert war, von Gott auserwählt worden zu sein, um der Stadt Ninive ihren Untergang anzudrohen.



Vielmehr machte er sich aus dem Staub. Auf seiner Reise geriet das Schiff in ein Unwetter und als die Crew erkannte, dass Jona der Grund der Misere war, warfen sie ihn über Bord. Doch trotz allem: Gott blieb bei ihm und sandte einen Fisch, der ihn schlucken und an Land

spucken sollte. Mehr noch: Als Jona in seiner Not zu beten begann, spürte er, dass Gott nah bei ihm ist. So gewann er neuen Mut für seinen Dienst, im Auftrag Gottes unterwegs zu sein.



Doch natürlich wurde nicht nur thematisch gearbeitet. In den Mittagspausen wartete täglich der Kreativraum darauf, erobert zu werden. In den ersten beiden Tagen wurden die roten T-Shirts gestaltet und an den folgenden Tagen konnten (wieder) Specksteine geschliffen werden.

An den Nachmittagen war dann Zeit für vielerlei Aktionen. Unter anderem gab es einen Spaziergang durch Heiligenstadt, bei dem sowohl das Kneippbecken des Kurparks als auch eine Eisdielen angelaufen wurde. Am Mittwoch besuchten wir nachmittags die



Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel im Heiligenstädter Bergkloster, die eine spannende Klosterrallye vorbereitet hatten.



Außerdem gab es noch etwas zu feiern: Schwester Ruth hatte an diesem Tag Geburtstag und sie war an diesem Tag im Bergkloster zu Besuch. Für den Donnerstag hofften alle auf einen Freibadbesuch, aber aufgrund des mangelnden Sommerwetters musste umdisponiert werden. So fiel die Entscheidung letztendlich auf das Heiligenstädter Hallenbad und dank der vielen fleißigen Helfer verbrachten alle schöne Stunden im kühlen Nass.



Die RKW endete mit dem gemeinsamen Mittagessen, nachdem zuvor ein gemeinsamer Abschlussgottesdienst mit anschließendem Reisesegen in der Hauskapelle gefeiert wurde.

Um 13.55 Uhr war der Bus gepackt und alle 49 MitfahrerInnen befanden sich wohlbehütet auf dem Heimweg.

Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle nochmal allen Helfern und den Ehrenamtlichen, Frau Gabriele Schröer und Herr Sebastian Vinzenz, die Kaplan David Wolf, Frau Maria Ullmann und Frau Sarah Alt tatkräftig unterstützt haben!



Sarah Alt

Bis nächstes Jahr, MCH!



Wie jedes Jahr fand auch in diesem Jahr wieder eine Religiöse-Kinder-Woche im Gemeindehaus statt.

Hier trafen sich vom 27. Juni bis zum 01. Juli 39 Kinder mit 10 ehrenamtlichen, jugendlichen Helfer und dem Pfarrer, Schwester Ruth und Herrn Alt zum fröhlichen Beisammensein und thematischen Arbeiten. Das Thema der diesjährigen RKW lautete "Warum immer ich? - trotzen und motzen mit Jona". Dabei begleitete die 52 personenstarke Gruppe Jona auf dem Weg nach Ninive.



Am ersten Tag stand das Ankommen im Mittelpunkt. Wir lernten uns spielerisch kennen und erlebten, wie Jona den Auftrag bekam, nach Ninive zu gehen, um dort das Strafgericht anzudrohen. In den Kleingruppen erarbeiteten wir, warum Gott die Stadt vernichten wollte und wie wir die Woche

gut gestalten können. Nach einer Pause rückten die Kinder in den Fokus, da sie sich überlegen sollten, welches Instrument ihre Identität ausdrücken könnte. So schnitt dann jeder ein Instrument aus Wachsplatten und gestaltete mit seinem Instrument die RKW-Kerze. Auch der Nachmittag verfolgte das Thema weiter, indem die Kinder sich selbst Instrumente basteln konnten. Hier entstanden Trommeln aus Tontöpfen und Stabschellen aus Kronkorken- den Spendern sei hier nochmal ein herzliches Danke für das Sammeln gesagt.



Als Jona auf dem Schiff nach Tarschisch fliehen wollte, brach ein großer Sturm aus und Jona wurde ins Wasser geworfen.

Wir betrachteten an diesem Teil der Erzählung, dass wir selbst auch oft sagen "Nicht mit mir", sei es aus Trotz oder auch

Die RKW im Gemeindehaus



aus Angst. So bastelten die Kinder Papierschiffchen, auf die sie ihre Ängste schreiben sollten. Beim Schwimmen wurde den Teilnehmer dann bewusst, dass Gott uns auch mit unseren Ängsten liebt und trägt. Andere mussten ihren Mut unter Beweis stellen und trauten sich in kleinen Übungen allerhand zu. Die Ältesten besuchten die Polizei und das Luisenheim, wobei in Interviews geklärt wurde, wie verantwortungsvoll diese Berufe sind. Am Nachmittag taten die Kinder es dem Jona gleich, sie sprangen beim Schwimmengehen im Ostbad gerne ins Wasser.

Der Mittwoch stand unter dem Thema "Ich versuch's mal". Jona kam, nachdem er drei Tage im Bauch des Wales saß, nach Ninive und warnte die Bewohner der Stadt. Die Kinder buchstabierten in verschiedenen Gruppen das Wort "Barmherzigkeit" mit einer Vielzahl an Methoden durch. Ganz im Rahmen des Werkes der Barmherzigkeit "Ich bete für dich" übten sich die Kinder bei einem Parcours durch das Haus in Gebetsformen. Der Nachmittag wurde auf dem Spielplatz im Paradies verbracht.

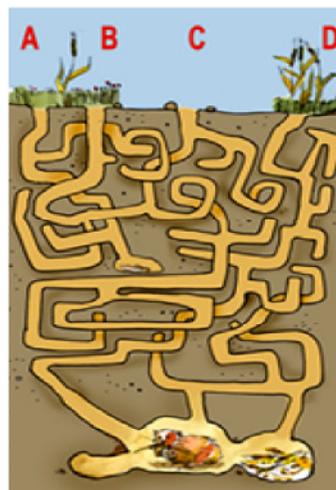


Eine Wallfahrt nach Erfurt stand am Donnerstag auf dem Programm. Die alljährliche Kinderwallfahrt stand unter dem Thema "Trau dich". Sie wurde durch eine Andacht begonnen und nach einem reichlichen Mittag konnten sich die Kinder auf der Severiwiese an manchen Mutproben, wie einem Kletterberg oder einer Rollbahn, versuchen.

Der Freitag stand ganz im Zeichen des Abschlussfestes. Ninive war gerettet, doch Jona nicht darüber froh. Er wollte lieber sterben, bis er sich dann im Abschlussgottesdienst doch dazu entschied, beim Freudenfest dabei zu sein. Die RKW-Kinder sahen das von Anfang an anders. Sie bereiteten den ganzen Tag das Abschlussfest vor, manche bastelten Girlanden, andere falteten Servietten, wieder andere probten ein Theaterstück ein und selbst eine Zaubershow stand am Abend auf dem Programm. Jedes Kind brachte sich mit seinen eigenen Fähigkeiten wunderbar ein. So endete eine schöne Woche mit den Eltern zusammen bei Bratwurst, Programm und Gesang.

Sebastian Alt

Hallo Kinder!



Bald feiern wir das **Erntedankfest**.

Auch der Feldhamster hat seine Ernte eingebracht. Er fängt schon im Sommer an, Getreidekörner zu sammeln und in seine unterirdische Vorratskammer zu tragen. Dieser kleine Bursche hamstert oft mehr als 15 Kilo Getreidekörner in seinem Bau.

Auf dem Rätselbild hat er sich gut versteckt und eine Menge unterirdischer Tunnel gegraben. Welcher Eingang führt zum Hamsterbau?

Christian Badel, www.kikifax.com. In: Pfarrbriefservice.de

Vorschau - „Gemeinsam ins Weltall und zurück“



DER KATHOLISCHEN
PFARRGEMEINDE
JENA

Der Kontaktkreis Migration lädt Gemeindeglieder und Migranten am 22. November 2016 zu einem Besuch des Planetariums und anschließendem gemeinsamen Abendessen im Gemeindehaus ein!

Im Planetarium besuchen wir um 17.00 Uhr gemeinsam die arabischsprachige Vorstellung „Unser Weltall“.

Im Anschluss an die Vorstellung gibt es ab 19.00 Uhr ein gemeinsames Abendessen im Gemeindehaus. Hierzu sind auch die Gemeindeglieder herzlich eingeladen, die nicht am Planetariumsbesuch teilnehmen.

Bitte tragen Sie sich für die Teilnahme an dem Abend „Gemeinsam ins Weltall und zurück“ in die Teilnehmerlisten ein, die ab 09. Oktober in der Kirche ausliegen.

Wir hoffen auf eine gute Begegnung und einen regen Austausch.

Ihr Kontaktkreis Migration

Termine September - November 2016



Glaubensseminar „Misiones – Glauben leben“ 17.09. – 25.09.2016
Glaubenskurs „Apostelgeschichte“
Termine und Orte: siehe ausgelegter Flyer

September

Sa	10.09.	9.00 Uhr ökumen. Kindertag im Gemeindehaus
So	11.09.	11.00 Uhr „Kommt und seht – zu Gast in anderen Kirchen“ zu Gast in der katholischen Gemeinde Jena
Sa	17.09.	Dekanatsfußballturnier
Sa-Do	17.-26.09.	Caritas Haus- und Straßensammlung
Sa	17.09.	Dekanatsfußballturnier
So	18.09.	Bistumswallfahrt Erfurt
	18.09.	Ökumen. Friedensgebet Interkulturelle Woche
Mi	21.09.	20.00 Uhr Elternabend Erstkommunion
Do	22.09.	19.00 Uhr PGR Sitzung
Sa	24.09.	9.30 Uhr Kindertreff Erstkommunion
So	25.09.	7. Orgelfest Pfarrkirche Jena

Oktober

So	2.10.	Erntedankfest 8.00 u 9.30 Uhr Verabschiedung von Maria Ullmann
Mi	5.10.	17.00 Uhr Vorstellen der Kinder- und Teenie- trauergruppe
Mo	10.10.	16.00 Uhr Vorstellen der Hospizarbeit
Mo-Fr	10.-14.10.	Firmkurs
So	23.10.	Orgelkonzert in der Pfarrkirche
Di	24.10.	19.00 Uhr Ökumen. Segenseier für Schwangere
Mi	26.10.	Gründungsrat – Apolda
So	30.10.	Gräbersegnung Nordfriedhof
Mo	31.10.	Reformationstag

November

Sa	5.11.	Gräbersegnung Ostfriedhof
Sa-So	5./6.11.	Chorkonzert Jenaer Chöre 100. Geb. Max Reger
Mo	7.11.	Kirchweihfest Apolda
Do	10.11.	Martinsfeier Jena Marktplatz
Do-So	18-20.11	Dekanats - Jugendwochenende
Sa	19.11.	Elisabeth - Tag
So	20.11.	Christkönigssonntag
Do	24.11.	19.00 Uhr PGR Sitzung
So	27.11.	1. Advent

Dezember (Vorschau)

So.	4.12.	19.00 Uhr Adventsfeier Chor
Di	6.12.	Weihnachtsoratorium (Kantaten 1-3), Stadtkirche
Sa	10.12.	Nikolausfeier der Kinder

Gebet um Tugenden für das Miteinander-Kirche-Sein

Guter Gott, .
weil es nicht um den eigenen Dickkopf und
um meine Engstirnigkeit geht,
sondern um Dein Evangelium:
Hilf mir, kompromissbereiter zu werden!

Weil verschiedene Wege möglich sind und
die Stärkeren nicht von vornherein Recht haben:
Hilf mir, konfliktfähiger zu werden!

Weil wir Lebensräume schaffen wollen,
in denen freies Atmen möglich ist
und sich vielfältige Begabungen entfalten können:
Hilf mir, großzügiger zu werden!

Weil der andere mir etwas zu sagen hat,
was ich selbst nicht sehen kann:
Hilf mir, dialogfähiger zu werden!

Weil wir nur vorankommen können, wenn wir
uns gegenseitig immer wieder ermutigen, anzufangen:
Hilf mir, vergebungsbereiter zu werden!

Weil Jesus für jeden von uns Bruder geworden ist und
wir nicht mit Druck und Zwang übereinander herrschen wollen:
Hilf mir, geschwisterlicher zu werden!

Bernhard Kraus